

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
9 (1895)

47 (24.2.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-252574](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-252574)

Norddeutsches Volksblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Inzerate: die viergespaltene Seite 10 g. bei Wiederholungen Rabatt. Vertheilungsliste Nr. 5069.

Organ für Vertretung der Interessen des werththätigen Volkes.

Abonnement bei Vorausbezahlung frei ins Haus: vierteljährlich 2.10 „ für 2 Monate 1.40 „ für 1 Monat 0.70 „ evtl. Postbefreiung.

Redaktion und Expedition: Sant, Adolfsstraße Nr. 1.

Inzeratenannahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inzerate werden früher erbeten.

Nr. 47.

Sant, Sonntag den 24. Februar 1895.

9. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Gelangen wir zur höchsten Kultur-Epoche oder zur antiken Sklaverei?

In seiner Geschichtsepoche war der Kampf des Menschen gegen den Menschen ein so heftiger, wie in der gegenwärtigen. Es kämpften nicht nur zwei Klassen gegen einander — die Ausbeuter und die Ausgebeuteten — sondern es werden selbst innerhalb dieser zwei Klassen die erbittertesten Kämpfe geführt.

Die Ausbeuter bekämpfen sich gegenseitig aus Habgucht und ihre Kämpfe werden verstärkt durch die in unserer Wirtschaftsunordnung begründete Konkurrenz, während die ausgebeuteten Proletarier durch das in der Gesellschaft herrschende Masseneind und hervorgerufen durch ihren Indifferentismus sich gegen seitig die Bröseln, die in Gehalt des Arbeitslohnes von den Tischen der Ausbeuter fallen, im Kampfe freitig machen. Allein alle diese Kämpfe sind nur Wellenkräuselung auf der Oberfläche des Gesellschaftslebens; tief unten im Schoße der Gesellschaft arbeitet eine Kraft, die mächtiger ist als die sich bekämpfenden Klassen; sie weder Klassen- noch Stufenrechte anerkennt, weder vor den Heiligthümern der Kirche, noch vor dem Glanze der Kronen oder der Macht des Geldes zurückschreckt und die alle dem Fortschritt der Menschheit entgegenstehenden Gesetze zu Schanden macht. Diese Kraft, die dem Klassenbewußten Proletarier als Pionier in seinem Befreiungskampfe den Weg ebnet, ist der rafflos arbeitende Erfindungsgeist, dessen Quellen unerschöpflich sind. Glaubt man, daß auf irgend einem Gebiete das nur Menschennögliche erreicht worden sei, so wird die Menschheit plötzlich durch neue Erfindungen oder durch Verbesserung der früher gemachten übertrifft.

Bergeschwärtigen wir uns nur die fortwährend auf allen Gebieten mehr Anwendung findenden automatischen Apparate uvm. Die Folgen davon sind, daß von einer kleinen Anzahl Arbeiter eine viel größere Menge Waaren produziert werden kann, als wie früher. Wir finden daher auf allen Gebieten, im Bergbau, im Ackerbau, im Transportgewerbe, kurz in allen Industriezweigen, daß die Produktion bedeutend gesteigert ist, während die Zahl der Arbeiter und Verminderung der Anzahl derselben, das ist die Signatur der Zeit, in der wir leben.

Ausrichtige Menschen stimmen deshalb Klageklagen an über die feste Zurahme der Maschinen, welche die Arbeitslosen schaffen. So wurde erst noch kurzem in einer in Grefeld stattgefundenen Versammlung der Handwerker in allem Ernste die gesetzliche Beschränkung der mechanischen Werkzeuge verlangt, und den gleichen Gedanken kann man besonders in den Kreisen des untergehenden Kleinbäuerstandes täglich hören. Diese Thoren schieben den todtenden Gegenständen die unglückseligen Fußhände unserer Zeit zu.

Sie begreifen nicht, daß das Uebel nicht in den Produktionsinstrumenten selbst, sondern in der Anwendung derselben durch ihre Besitzer — die Kapitalisten — zu suchen ist. Sollten wir uns statt der Eisenbahnen die alten Postkutschen, statt des mechanischen Webstuhles den alten Handwebstuhl, statt der modernen Schnellmampfer die alten Segelschiffe herbeiwünschen? oder statt der Telephon und Telephone zur Uebermittlung unserer Gedanken den Couriersdienst durch Pferde! Sollte es der Schatz unserer ganzen Weisheit sein, daß Alles das, was der Menschengeist in schwerem Ringen hervorbringt hat, als Schandfleck in's Museum gestellt würde?

Das kann nicht möglich sein, denn die Arbeit ist nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel, in der möglichst kürzesten Zeit und auf die leichteste Weise unsere Bedürfnisse zu befriedigen. Deshalb sind die Maschinen eine Wohlthat, denn sie ersetzen dem Menschen diese gestörende und körperlich aufreibende Arbeit. Siemondt sagte einst: „Es scheint das Streben aller gesellschaftlichen Verbesserungen zu sein, einmal eine einzelne Person in den Stand zu setzen, durch das Drehen an dem Hebel einer mächtigen Maschine alle Produktion von selbst zu verrichten. Gewiß, wenn das sein könnte, die Menschen wären Thoren, wenn sie es nicht thäten.“

Statt die Anwendung der Maschinen zu beschränken oder gar zu verhindern, ist es die Aufgabe der Menschen, dieselben in immer größerem Umfange zur Anwendung zu bringen. Doch da hören wir die in ihrer Unwissenheit nach Rückwärts arbeitenden Kleinbürger und Proletarier fragen: Wenn die Entwidlung der Dinge auf wirtschaftlichem Gebiete so weiter geht, was soll denn werden aus

der Armee der Arbeitslosen, die stets größer und ärmer wird?

Was soll aber aus dem Menschengeschlechte werden, wenn sich, wie das jetzt schon zum Theil der Fall ist, wenige Besitzer der Produktionsmittel immer mehr bereichern, wenn nach und nach die gesammten von den Arbeitern erzeugten Reichthümer in den Händen der besitzenden Müßiggänger aufgehäuft sind und wenn in Folge dessen, wie heute schon der Fall ist, nicht nur die Handarbeit, sondern Kunst und Wissenschaft, mit einem Wort, die ganze Menschheit den wengigen Besitzenden unterthanig sein muß; dann sind wir wieder auf dem besten Wege zur antiken Sklaverei.

Doch glücklicher Weise haben wir einen Trost. So wie die ökonomische Entwicklung mit den gesellschaftlichen Uebelthäteren anwächst, so bringt sie auch die Kraft hervor, die der Menschheit nicht nur den Rückweg zur antiken Sklaverei verleiht, sondern die Arbeiter auch aus der modernen Lohn-Sklaverei befreit wird. Diese Kraft liegt in dem zum Klassenbewußtsein erwachten Proletariat und dessen politischer Organisation, der Sozialdemokratie, im Gegensatz zu den Rückschrittgefühlen des Kleinbürgertums.

Die Sozialdemokratie verlangt eine Produktionsweise, welche die Wohlthaten des technischen Fortschritts allen Menschen zu Gute kommen läßt, wodurch die Arbeitsleistungen verringert, die Lebensbedürfnisse aber vermehrt werden können. So lange der menschliche Erfindungsgeist sich im Dienste der Kapitalisten befindet und seine Erzeugnisse an jene abtreten muß, so lange wird in der menschlichen Gesellschaft Arbeitslosigkeit, Elend und Knechtschaft herrschen und sich mit der Anwendung jeder neuen Erfindung vergrößern. Deshalb fordert die Sozialdemokratie Beseitigung des Privatigentums an Produktionsmitteln, und je mehr die Masse des Volks die Quellen seiner Leiden erkennt, desto mächtiger wird die Sozialdemokratie werden, und desto getriebener wird sie die Besitzer der Produktionsmittel zwingen, von ihren ungerathenen Vorrechten zurückzutreten.

Wohlan, ihr Proletarier, Kleinbürger, die ihr noch bewußt und unbewußt die Sozialdemokratie als euren Feind bekämpft, die ihr in eurem unerträglichem Elend Hilfe und Rettung in der Vergangenheit sucht — eure bisher gewählten Wege führen zu noch größerem Elend, zu größerer Sklaverei, wie die gegenwärtige ist; dagegen aber führt der Weg der Sozialdemokratie zur höchsten Kulturperiode der Menschheit. („Freie Presse“)

Politische Rundschau.

Sant, den 23. Februar.

— Im Reichstag wurde gestern die Beratung des Tabaksteuergesetzes fortgesetzt. Es sprachen der Abg. Wasser mann (nationalliberal) gegen die Steuer Namens eines Theiles seiner Fraktion, der Abg. Schäbler Namens eines Theiles des Zentrums für die Vorlage. Während der nationalliberale Wasser mann eine Reichseinkommensteuer verlangte, lehnte Schäbler dieselbe ab, er würde jedoch eine Reichserbschaftsteuer für praktisch halten. Schäbler hält den Tabak aber auch für ein geeignetes Steuerobjekt, doch will er die Vorlage bezüglich der beschränkten Arbeiterentlassungen prägen. Vom Bundesratshaus aus trat der Staatsminister für Sachsen-Weimingen, v. Heim, im Interesse der Kleinrenten für die Steuer ein. Desgleichen der konservative Abg. Böhlmann. Der Abg. v. Hammerstein erklärte sich gegen das Gesetz aus dem einfachen Grunde, weil ihm sonst keine Wähler in Westfalen den Lauspaß geben würden. Entschieden gegen die Steuer wandten sich der Volksparteiler Geller und Genosse v. Elm. Der letztere erklärte die Rechnung des Abg. Freese hinsichtlich der Arbeiterentlassungen für zu niedrig. Es würden wenigstens 30-40 000 Arbeiter aus dem Beruf und Erwerb gemorren. Auch der Tabakhandel würde davon betroffen und würden Rotterdam und Amsterdam auf Kosten Bremens und Hamburg gewinnen. Der Tabaksmuggel würde zunehmen und könne er den Leuten, die durch ein Gesetz in ihrem Erwerb so empfindlich getroffen werden sollen, auch das Schmuggeln nicht verhindern. Es sprachen noch die Abgg. Bränning, Schneider und Schulz-Lupitz, worauf die Vorlage an eine Kommission von 20 Mitglieder verwiesen wird. Unsere geistige Notiz aus dem Reichstage müssen wir noch dahin berichtigen, daß am ersten Tage der Debatte nicht der antimittelliche Abg. Förster, sondern der sozialdemokratische Abg. Förster (Neuß alterer Linie) gesprochen hat.

— Aus den Reichstagskommissionen. Die Budgetkommissionen setzten gestern die Beratung des Marinestats fort und bewilligte die zweite Baurate für

den Ertrag des Panzereschiffes „Preußen“. Der Staatssekretär, der vom Abg. Richter gefragt wurde, was von den in der letzten Zeit aufgetauchten Plänen die Regierung eigentlich zu verwirklichen gedenke und ob ein fester Plan vorhanden sei, lehnte jede verbindliche Angabe für die Zukunft ab. Neue Hochseepanzer würden vor Ende dieses Jahrhunderts nicht gefordert werden und wolle er vor den Reichstagen mit unerlösten Plänen warnen. — In der Umrüstungskommission wurde der § 129 berathen, der von der Theilnahme an einer Verbindung handelt, die den Umsturz anstrebt und die Maßnahmen der Verwaltung und die Vollziehung von Befehlen unwirksam zu machen oder zu vereiteln sucht. Die Zentrumsmitglieder beantragten, den neuen § 129 a abzulehnen, dagegen zwei von ihnen formulirte Paragrafen anzunehmen, nach welchen die Berathung Mehrerer zu verbrecherischen Handlungen, die jedoch nicht zur Ausführung gelangen, mit Gefängnis bestraft werden soll. Der Thäter soll strafflos bleiben, wenn er vor der Entdeckung von der Theilnahme an der Verbindung zurücktritt, das Verbrechen hindert oder anzeigt. Der reaktionäre Abgeordnete und Jurist Buchta ist ganz entsetzt ob dieser Umkehrung der Regierungsvorlage und der Regierungsvorrede Rieberding auch nicht davon erbaut. Er erklärt, daß die Regierung die Zentrumsanträge für zwecklosprechend nicht ansehen könne. Die Abg. Vebel und Auer weisen nach, daß man mit der Regierungsvorlage analog dem Chremistischer Geheimbundsprozess die gesammte sozialdemokratische Partei prozessiren und bestrafen könne. Der Zentrumsantrag sei unannehmbar, weil er das System der Kronzeugen wieder einführen wolle. Die Annahme der Paragrafen wäre ein gesundes Freisetzen für die Politik. In der Abstimmung wird dann der § 129 a der Regierungsvorlage abgelehnt und die Zentrumsanträge angenommen. Der § 130 „Angriffe auf Religion, Ehe und Monarchie“ wird noch nicht berathen, weil das Zentrum einige Änderungsanträge zum Schutz der Religion einbringen will. Die von der Regierung vorgeschlagene Aenderung des § 131, der von der Verbreitung erbitterter oder entstellter Thatsachen handelt, wurde fast einstimmig von den Mitgliedern aller Parteien bekämpft und der betreffende Gesetzparagraph für völlig anstößig erklärt. Dabei wurde auch die famose Auslegung des Reichsgerichts, daß Korrekter und Erbe noch verantwortlich seien, von dem Abg. Hammerstein kritisiert. Die Ablehnung des Paragrafen erfolgte gegen die Stimmen der Abg. Buchta und v. Roon. Das Zentrum brachte darauf den Antrag ein, den § 130a, der zur Zeit des Kulturkampfes gegen die katholische Geistlichkeit gemacht wurde, zu streichen und an dessen Stelle folgenden Paragrah zu setzen: „Mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren wird bestraft, wer öffentlich oder vor mehreren oder durch Druck, Schrift oder Bild das Dasein Gottes oder die Unzerbrechlichkeit der menschlichen Seele oder den religiösen und sittlichen Charakter der Ehe oder der Familie angreift oder leugnet.“ — Unerschämter kann man den Glaubenszwang nicht mehr fordern. Die Verhandlung über diese Anträge wurde am nächsten Mittwoch vertagt.

— Ein sonderbares Rechenexempel hat das Reichsamt für den See- und Küstenbau des Reichsmarineamts geliefert. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Hollmann hatte zur Unterstützung der Marinereformungen gedruckte Erläuterungen in einem besonderen Heft im Reichstage vertheilen lassen. Dem Heft waren Tabellen beigelegt, von denen die erste dazu dienen sollte, den Werth des auf fremden Weeren schwimmenden deutschen Eigenthums darzustellen. Darin war der Gesamtwerth der überseeischen Ein- und Ausfuhr Deutschlands für 1893 auf 7378 Millionen Mark berechnet. Im Jahre 1872 habe diese Summe nur 5962 Millionen Mark betragen. Die „Freie Ptg.“ wies nun nach, daß diese Tabelle falsch ist. Die angegebene Zahl bede nicht den Werth der Ladungen deutscher Handelschiffe, sondern einfach den Gesamtwerth aller Ein- und Ausfuhr Deutschlands an. In diesen 3 Figuren sei also nicht bloß der Seewerth eingerechnet, sondern auch der gesammte Landwerth Deutschlands, die gesammte Aus- und Einfuhr, die zum Beispiel auf den Landesgrenzen zwischen Deutschland und Rußland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark sich vollzieht. Die Köhler'sche „Zeit. Korresp.“ muß jzt diese Angriffe abwehren, so gut es gehen will. Zunächst muß sie ohne Weiteres zugeben, daß die Tabelle nicht die Gesamtwerthe der überseeischen, sondern der Ein- und Ausfuhr Deutschlands überhaupt enthält. Bemerkenswerth ist, daß, wie die „Freie Ptg.“ wissen will, diese falsche Tabelle auch dem Kaiser als Grundlage für seine Marinereformvorträge überliefert ist.

Wer ein gutes Bett

Vertrauen entgegen bringen; wir würden dieses Vertrauen
Wir bleiben bei unserem
alten Prinzip:



kaufen will, findet in unserer Ausstellung fertiger Betten stets eine große Auswahl. Schundwaare, wie dieselbe häufig in den Zeitungen angeboten wird, liefern wir nicht, da sich dieses nicht mit unserem Grundsatz: nur gediegene Waaren zu führen, vereinigen läßt. Beim Einkauf von Betten muß man dem Kaufmann ein gewisses Vortheile finden, in denen der große Umsatz das billige Einkaufen von Waare ermöglicht.

Wulf & Francksen.

Bier!

Münchener Löwenbräu	18 Fl.	3.— M.
Klosterbräu (Bremer)	30 "	3.— "
Bremer Pilsener	33 "	3.— "
Bremer dunkl. Lagerbier	36 "	3.— "

Bockbier!

26 Fl. 3 M.		
Koolman-Bier	36 Fl.	3.— M.
(hell und dunkles)		
Grazer Rauchbier	16 "	3.— "
Porter und Ale	à Fl.	0,50 "

empfiehlt

Wilh. Stehr

Wall- u. Börsenstr. Ecke 24.

Häcksel

à 50 Kilo 3 Mark,

Lager- und Streutroh
sowie Futterheu

empfiehlt

Gerh. Popken,

Kopperbörn.



Größtes Sarglager

sowie sämtliche Leichenbelleidungsgegenstände. Uebernahme ganzer Beerdigungen.

Krebs & Schnäckel,

Bant, Neue Wilhelmshavenerstraße 67.

Größtes und billigstes

Lager fertiger Särge

empfiehlt

J. Freudenthal, Neubremen.

Gesucht zu Oitern

ein Malerlehrling mit Selbstbetätigung.
W. Caspers, Maler,
Ulmenstraße 32.

Zu vermieten

ein gut möbirtes Zimmer nebst Kammer.
S. Müller, Schulstraße 3, 2 Tr.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine
schöne Etage-Wohnung.
Aug. Brüggemann, Grenzstraße 54.

Zu vermieten

an ruhige Bewohner eine Oberwohnung
von 4 Räumen für 180 M. s. 1. Mai;
eine dito von 2 Räumen für 100 M. auf
sofort oder später.

Wilh. Blau, Grenzstraße 43.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine dreiräum. Oberwohnung
mit Zubehör. Grenzstraße 30.

Zu vermieten

zu Mai eine kleine Oberwohnung.
Haren, Sedan.

Noch

einmal in diesem Winter steht bei
mir eine vorzügliche Eisbahn
zur allseitigen Benutzung und lade daher
freundlichst ein.

Fr. Tenckhoff, Schützenhof.

Damen-

Ball- und Chic-Schuhe in mannig-
facher Auswahl und in durchweg
solider Verarbeitung empfiehlt
sehr billig

Siegmund Oß junior.

ff. Weine, Spirituosen und Liqueure

empfiehlt billigt

Wilh. Stehr,

24 Wall- u. Börsenstr.-Ecke. Wall- u. Börsenstr.-Ecke 24.

Zu vermieten.

Die in Bant belegenen, von Herrn Zeeck bewohnten

Wirthschafts-Lokalitäten

habe zum Antritt per 1. Mai d. J. noch zu vermieten.
Auch bin ich bereit, das Haus unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.

S. H. Meyer.

Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung mit Stall und
Gartenland an ein kinderloses Ehepaar.
S. G. Neumann, Kopperbörn.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine freundliche Unterwoh-
nung mit kleinem Vorgarten; auf Wunsch
kann auch etwas Ackerland beigegeben werden.
S. Rammann, Kopperbörn,
Danzstraße 9.

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Größen und Stärken
aus allerbestem Leder erhält man sie
billig in der

Lederhandl. v. Heiner Stegemann,
Marktstraße 29,
Bismarckstraße 61 (früher Jiten).

Mein Spezialgeschäft

— in —
Tapeten, Borden und Farben

bringe einem verehrlichen Publikum von
Bant, Wilhelmshaven und Umgegend in
empfehlende Erinnerung. Mein Lager bietet
die größte und schönste Auswahl am Plage
und bitte daher um geneigten Zuspruch.

A. H. Biller,
Malergeschäft, Neue Wilhelmsh. Str. 59.

Logis bei A. Elling

Zu vermieten
ein unmöbirtes separates Parterre-Zimmer.
Kirchstraße 8.

Bierrädlig. Handwagen

billig zu verkaufen.

Kielerstraße 68, p. r.

Ein fast neuer Rothherd

billig zu verkaufen. Grenzstraße 51.
Zu erst. bei J. Schramm, Friseur.

Halte mein Lager

komplet fertiger Särge

sowie alle Arten Leichenbelleidungs-
gegenstände bei Bedarf empfohlen.
A. C. Ahrends, Neue Wilh. Str. 24.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr entschlief
sanft nach einer kurzer schweren
Krankheit unsere liebe Mutter,
Schwieger- und Großmutter

Helene Schröder

geb. Paradies

im Alter von 67 Jahren 3 Mon.,
was wir Verwandten, Freunden
und Bekannten mit schmerzbelegten
Herzen zur Anzeige bringen.

Bant, 22. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag,
26. Februar, Nachm. 2 1/2 Uhr, vom
Trauerhause, Adolfsstr. 7, aus statt.



Nachruf!

Einer heute nach hier gekommenen
Nachricht zufolge ist in Waynesboro
in Nordamerika der Genosse

Frik Kipp

nach kurzer Krankheit am 2. Febr.
gestorben.

Wir betrauern in ihm einen treuen
Parteigenossen, der mit großem Eifer
für seine Ueberzeugung eingetreten
ist und auch nach seiner Auswanderung
regen Antheil an den Kämpfen
der Partei und ihrer Entwicklung
in Deutschland genommen hat.

Ehre seinem Andenken!

Bant, 23. Februar 1895.

Der Vertrauensmann des zweiten
oldenburgischen Wahlkreises.
C. Schicht.

Dankagung.

Für die in so reichem Maße bewiesene
Theilnahme bei der Beerdigung unseres
lieben Sohnes und Bruders Wilhelm
Klinge, insbesondere auch denen, die
ihm während seiner langen Krankheit so
liebevoll zur Seite standen, sagen wir
unseren tiefgefühltesten Dank.

Familie Klinge.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Ueber **1000** Stück

Neue Frühjahrs-Mäntel, Jackets, Capes etc. etc.
in hochaparten, schneidigen Façons soeben eingetroffen.

Meine Spezial-Abtheilung für Damen-Konfektion bietet die grösste Auswahl am Platze!

Günstige Kaufgelegenheit!

Ein Posten
schwere reinleinenene
Betttücher
Größe 140/225 — fertig genäht
Stück 2.80.

Ein Posten
einschläfige weisse
Bettbezüge
aus gestreiftem Satin, fertig genäht
Stück 2.50.

Ein Posten
einschläfige weisse
Bettbezüge
aus bestem Dowlas, fertig genäht
Stück 3.10.

Ein Posten
weisse Dowlas
(Rissen-Bezüge)
fertig genäht Stück 90 Pf., mit
Seinen-Spizeneinsatz Stück 1.25.

Obige Vorzugspreise gelten nur während der Zeit des Restverkaufs!

Wulf & Francksen.

Konfirmanden-Anzüge von 7,50 an.
Herren-Anzüge in Zwirn und Cheviot „ 8,00 „
Knaben-Anzüge „ 2,00 „
Einzelne Westen „ 1,00 „

Alle anderen Artikel gleich billig.

Die Preise sind auf jedem Gegenstand mit rothen Zahlen vermerkt.

Die von mir gestellten Preise sind anerkannt die billigsten und bürgt der Ruf meiner Firma für strengste Reellität.

Louis Leser, Wilh. Kleiderfabrik,
1 Bismarckstrasse 1.

Damen-Hemde
mit schöner Spitze
50 Pf.
Georg Aken, Bant.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Wilhelmshaven und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mich hier selbst

Mittelstraße 2 als Maler

niedergelassen habe. Indem ich saubere Arbeit verspreche, bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Joh. Neumann, Maler.

Turn-Verein Phönix.

Die nächste Turnstunde findet **Dienstag** statt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.



Fedderwarden.

Surrah! Prinz Carneval ist da!

Dienstag, 26. Febr. 1895, wird Prinz Carneval Nachmittags pünktlich 1 Uhr seinen

Einzug im Dorfe Fedderwarden halten, zu welchem von Nah und Fern freundlichst eingeladen wird.

Der Haushofmeister des Prinzen Carneval.

Beckers Etablissement Osterburg.

Heute Sonntag:

Grosser BALL.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 R. Hierzu ladet freundlichst ein

Aug. Becker.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. eine schöne **Unterrwohnung**, 4 Räume, Keller, Waschküche u. d. Gärten; ferner eine schöne geräumige **Oberwohnung.**

W. Benschhausen, Bant, Nordbör. 11.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Inverkauf: die Preisergänzungs Seite 10 u. die Wiederholungen Rabatt. Postzeitungsliste Nr. 6089.

Organ für Vertretung der Interessen des werththätigen Volkes.

Abonnement bei Voranschuldung frei ins Haus: vierteljährlich . . . 2,10 M. für 2 Monate . . . 1,40 M. für 1 Monat . . . 0,70 M. excl. Postbefreiung.

Redaktion und Expedition: Sant, Adolphstraße Nr. 1.

Inseraten-Annahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 47.

Sant, Sonntag den 24. Februar 1895.

9. Jahrgang.

Zweites Blatt.

An die Parteigenossen

im Großherzogthum Oldenburg, der Provinz Hannover und dem Herzogthum Braunschweig!

Nachdem die Agrarkommission sich konstituiert hat, und ich, der Unterzeichnete, mit der Darstellung der Agrarverhältnisse in den oben bezeichneten Ländern beauftragt worden bin, bitte ich die Parteigenossen und Vertrauenspersonen in denselben, mir alles darauf bezügliche Material das sie besitzen oder beschaffen können, zuzusenden. Ich respektire hauptsächlich auf sachliche, wahrheitsgetreue Berichte über die Lage der ländlichen Arbeiter, deren Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Groß- und Mittelbetrieben, über die Lage der Groß-, Klein- und Mittelbauern, die Entwicklung der Besitz- und Betriebsverhältnisse, über Rentabilität, Verschuldung und über das Kreditwesen. Neben der Schilderung thatsächlicher Verhältnisse würde mir amtliches Material, als Statistiken, Verordnungen, wissenschaftliche Aufsätze und Abhandlungen über die Agrarfrage, soweit sie nicht lediglich Allgemeines, sondern auf die genannten Gebiete Bezügliches behandeln, willkommen sein.

Da mir bei meiner Beruf-, Partei- und sonstigen Thätigkeit die Zeit fehlen wird, das jedenfalls umfangreiche Material allein zu bearbeiten, wird eine Verbindung eines oder zweier Genossen in Hannover oder Braunschweig zu diesem Zweck notwendig werden, und wünsche ich, jetzt schon mit einigen geeigneten Genossen in Verbindung zu treten. Ich bitte daher die Landes- und Lokalorganisationen der genannten Gebiete, mir in der Auffindung solcher Mitarbeiter behilflich zu sein, event. mir solche namhaft zu machen.

Mit sozialdemokratischem Gruß!

Paul Hug,
Sant in Oldenburg.

Die Parteiblätter in der Provinz Hannover und dem Herzogthum Braunschweig werden im Abdruck gegeben.

Zur Lage der Landarbeiter.

Sant, 16. Februar.

Wie eine blutige Satire auf den Wohlstand unserer Herzogthümer und besonders des viel besungeneen Kammerlandes klingt folgende Schilderung des Elendes einer Arbeiterfamilie auf dem Lande, die wir dem „Kammerländer“, dem ja Westfälische, der Seite des Kammerlandes, erlesenen Blättern entnehmen, und die uns Berührung geben wird, einmal gründlich die Lage der Arbeiter auf der Welt, besonders der Arbeiter, zu unterziehen. Doch hören wir für heute den Humoristen und Prologen, der im „Kammerländer“ diese Schilderung zum Besten gibt. An der Wahrheit ist nicht zu zweifeln und gibt der Schreiber seiner Schilderung selbst die Ueberschrift: „Eine wahre Begebenheit“ und erzählt also: „Die Erde hat sich in reiches Werk gekleidet. Sumpfen, Morast und Schmutz, ihre Ueberflutungen, sind zuweilen, und Baum und Strauch stehen im Keim bereit so prächtig da wie im Mittagsmunde des Frühlings. Ueber allem leuchtet die helle Sonne, deren Strahlen sich brechen in den Ästen und Schneeröhren. Es ist so hell und feierlich. Ja, sie ist schön, die Natur! Sie ist schön in dem weißen Sterblich! So wird sie jeder finden, der etwas Sinn für Naturschönheit hat und dabei warm und satt ist. Wenn's aber hungerig und leidet, der kann sein Auge dafür haben, der muß sehen, wie er dem Hunger und Frost bezaugt; denn die ihn und waden einen grauen Schleier über alle Schönheit. Ueber das schmuggige Moor um mich als das reiche Werk, wenn ich darin nur waden und graben könnte, das meine Kinder und ich warm und satt würden!“

„Leuchtet die helle Sonne, deren Strahlen sich brechen in den Ästen und Schneeröhren. Es ist so hell und feierlich. Ja, sie ist schön, die Natur! Sie ist schön in dem weißen Sterblich! So wird sie jeder finden, der etwas Sinn für Naturschönheit hat und dabei warm und satt ist. Wenn's aber hungerig und leidet, der kann sein Auge dafür haben, der muß sehen, wie er dem Hunger und Frost bezaugt; denn die ihn und waden einen grauen Schleier über alle Schönheit. Ueber das schmuggige Moor um mich als das reiche Werk, wenn ich darin nur waden und graben könnte, das meine Kinder und ich warm und satt würden!“

„Leuchtet die helle Sonne, deren Strahlen sich brechen in den Ästen und Schneeröhren. Es ist so hell und feierlich. Ja, sie ist schön, die Natur! Sie ist schön in dem weißen Sterblich! So wird sie jeder finden, der etwas Sinn für Naturschönheit hat und dabei warm und satt ist. Wenn's aber hungerig und leidet, der kann sein Auge dafür haben, der muß sehen, wie er dem Hunger und Frost bezaugt; denn die ihn und waden einen grauen Schleier über alle Schönheit. Ueber das schmuggige Moor um mich als das reiche Werk, wenn ich darin nur waden und graben könnte, das meine Kinder und ich warm und satt würden!“

Der Geheimrath erobert sich.

Roman von O. G. Her.

Kathedr. verboten.

Der Geheimrath leckte kurz auf, dann aber verbarb er das spöttliche Lachen hinter einem künstlichen Lächeln anfall und fuhr fort: „Und affigierten sich mit Herrn Doktor Grifffhorn? Ich habe heute etwas für Sie, d. h. für Ihre Korrespondenz, ich werde es Ihnen in einigen Worten aufschreiben, bitte, nehmen Sie einen Augenblick Platz.“

Der Geheimrath erobert sich. „Es handelt sich um diesen Artikel hier in dem demokratischen Blatt, der einen hässlichen Angriff auf die Regierung enthält, und den ich gern widerlegt sähe. Ich habe einige Worte aufgeschrieben, die Ihnen die Richtung der Entgegnung angeben sollen; Herr Doktor Grifffhorn wird schon wissen, um was es sich handelt und den Entgegnungsentwurf fertigstellen. Sonst habe ich heute nichts für Sie. Sagen Sie übrigens Ihrem Kollegen, daß ich ihn heute Nachmittag in meinem Bureau erwarte. Empfehle mich.“

Geheimräthen umher, er drückte sich die Hand mit dem Regierungsrath X. und mit dem Geheimen expedirenden Sekretär Y. oder mit dem Abgeordneten Kommerzienrath Z. Zuweilen tauchte auch eine Materie aus dem Buß der politischen Fragen auf, die ihn interessirte, die er ernst zu nehmen beabsichtigte; so die militärischen Fragen, die sozialpolitischen Rathslehren der Zeit und mehreres Andere, aber er fand keine Zeit, sich ernstlich mit diesen Fragen zu beschäftigen. Er war stets auf der Jagd nach Neuigkeiten; wenn Minister v. K. A. einen Schimpfen hatte, das als das erste der verchiedenen politischen Reporter zu melden, war wichtiger als der durchdachte Leitartikel. In der ersten Zeit seiner Thätigkeit als Doktor Grifffhorn brachte er diesem ersten selbständigen Artikel, die von Herkandnis der betretenden Fragen zeugten, aber Grifffhorn meinte lachend: „Ueber Freund, Ihre Sache ist es, wichtige Nachrichten herbeizuschaffen! Solche Artikel liefern uns unsere „Mitarbeiter“, da haben wir gleich das Richtige.“

Am Bundesratspräsident: Staatssekretär v. Polakowsky.

Zusatzartikel: Staatssekretär v. Polakowsky. Das Haus tritt ein in die erste Beratung des Tabaksteuererlasses.

Staatssekretär Graf v. Helldorf: Der vorliegende Gesetzentwurf hat eine wesentliche Veränderung gegenüber dem vorjährigen Entwurf erfahren. Es ist eine höhere Besteuerung der fremden Fabrikate durch erhöhten Zoll vorgesehen, die Kontrollevorchriften für die Tabakfabriken sind aufgehoben, indem man sie lediglich verpflichtet hat, über die von ihnen bezogenen Fabrikate und die darüber ausgehenden Fakturen eine Liste zu führen.

Staatssekretär v. Polakowsky: Auf die Frage, ob die Besteuerung der ausländischen Fabrikate durch erhöhte Zölle zu bewerkstelligen ist, ist die Kommission der Ansicht, dass dies nicht notwendig ist. Es ist gar nicht vorzuziehen, dass die diesbezügliche Erleichterung der Besteuerungswahl eine dauernde sein wird, die niedrigeren Besteuerungen werden nicht anhalten. Im Etat für 1896/97 wird ein Verbrauchs von ca. 20 Millionen zu erwarten sein. Soll der Etat also weiterhin im Überschusse bleiben, so bedarf es neuer Mittel, und die Forderung von 32 Millionen aus der Tabaksteuer ist keine Überforderung.

Staatssekretär v. Polakowsky: Auf die Frage, ob die Besteuerung der ausländischen Fabrikate durch erhöhte Zölle zu bewerkstelligen ist, ist die Kommission der Ansicht, dass dies nicht notwendig ist. Es ist gar nicht vorzuziehen, dass die diesbezügliche Erleichterung der Besteuerungswahl eine dauernde sein wird, die niedrigeren Besteuerungen werden nicht anhalten.

Staatssekretär v. Polakowsky: Auf die Frage, ob die Besteuerung der ausländischen Fabrikate durch erhöhte Zölle zu bewerkstelligen ist, ist die Kommission der Ansicht, dass dies nicht notwendig ist. Es ist gar nicht vorzuziehen, dass die diesbezügliche Erleichterung der Besteuerungswahl eine dauernde sein wird, die niedrigeren Besteuerungen werden nicht anhalten.

Staatssekretär v. Polakowsky: Auf die Frage, ob die Besteuerung der ausländischen Fabrikate durch erhöhte Zölle zu bewerkstelligen ist, ist die Kommission der Ansicht, dass dies nicht notwendig ist. Es ist gar nicht vorzuziehen, dass die diesbezügliche Erleichterung der Besteuerungswahl eine dauernde sein wird, die niedrigeren Besteuerungen werden nicht anhalten.

Staatssekretär v. Polakowsky: Auf die Frage, ob die Besteuerung der ausländischen Fabrikate durch erhöhte Zölle zu bewerkstelligen ist, ist die Kommission der Ansicht, dass dies nicht notwendig ist. Es ist gar nicht vorzuziehen, dass die diesbezügliche Erleichterung der Besteuerungswahl eine dauernde sein wird, die niedrigeren Besteuerungen werden nicht anhalten.

Kommission abgegeben werden. Wenn man die Einführung der Tabaksteuer nicht als einen Schritt in der Richtung einer Erleichterung der Besteuerung der ausländischen Fabrikate zu betrachten will, so ist die Besteuerung der ausländischen Fabrikate durch erhöhte Zölle zu bewerkstelligen. Es ist gar nicht vorzuziehen, dass die diesbezügliche Erleichterung der Besteuerungswahl eine dauernde sein wird, die niedrigeren Besteuerungen werden nicht anhalten.

Staatssekretär v. Polakowsky: Auf die Frage, ob die Besteuerung der ausländischen Fabrikate durch erhöhte Zölle zu bewerkstelligen ist, ist die Kommission der Ansicht, dass dies nicht notwendig ist. Es ist gar nicht vorzuziehen, dass die diesbezügliche Erleichterung der Besteuerungswahl eine dauernde sein wird, die niedrigeren Besteuerungen werden nicht anhalten.

Staatssekretär v. Polakowsky: Auf die Frage, ob die Besteuerung der ausländischen Fabrikate durch erhöhte Zölle zu bewerkstelligen ist, ist die Kommission der Ansicht, dass dies nicht notwendig ist. Es ist gar nicht vorzuziehen, dass die diesbezügliche Erleichterung der Besteuerungswahl eine dauernde sein wird, die niedrigeren Besteuerungen werden nicht anhalten.

Staatssekretär v. Polakowsky: Auf die Frage, ob die Besteuerung der ausländischen Fabrikate durch erhöhte Zölle zu bewerkstelligen ist, ist die Kommission der Ansicht, dass dies nicht notwendig ist. Es ist gar nicht vorzuziehen, dass die diesbezügliche Erleichterung der Besteuerungswahl eine dauernde sein wird, die niedrigeren Besteuerungen werden nicht anhalten.

Staatssekretär v. Polakowsky: Auf die Frage, ob die Besteuerung der ausländischen Fabrikate durch erhöhte Zölle zu bewerkstelligen ist, ist die Kommission der Ansicht, dass dies nicht notwendig ist. Es ist gar nicht vorzuziehen, dass die diesbezügliche Erleichterung der Besteuerungswahl eine dauernde sein wird, die niedrigeren Besteuerungen werden nicht anhalten.

Staatssekretär v. Polakowsky: Auf die Frage, ob die Besteuerung der ausländischen Fabrikate durch erhöhte Zölle zu bewerkstelligen ist, ist die Kommission der Ansicht, dass dies nicht notwendig ist. Es ist gar nicht vorzuziehen, dass die diesbezügliche Erleichterung der Besteuerungswahl eine dauernde sein wird, die niedrigeren Besteuerungen werden nicht anhalten.

gar nicht einmal davon sprechen, daß unter diesen Umständen die Unternehmer und der Lohnarbeiter einander als Todfeinde gegenüberstehen müssen; daß die größte Hälfte des Volkes, die ja aus Lohnarbeitern besteht, nur durch Gewalt in Unterwürfigkeit erhalten werden kann; daß man zu diesem Zwecke am liebsten hinter jeden Arbeiter einen Soldaten und hinter jeden Soldaten wieder einen ihn vor Verführung behütenden Polizisten stellen möchte. Wir heben bloß hervor, daß die Lebensbedingungen der größeren Grundbesitzer denen der Großindustriellen schmerzhaft entgegengefallen sind, daß also die Regierung ein Pferd vor und eine hinter den Wagen spannt, so oft sie den Versuch macht, die beiden Gruppen der Staats-erhaltenden gleichzeitig zu befriedigen. Die Großindustriellen müssen um so mehr auf niedrige Getreidepreise halten, weil das Getreide bei unserem Hauptkonkurrenzland immer noch billiger ist als bei uns. Es wäre Annäherung, wenn wir uns einbilden wollten, das allein zu wissen; die Herren in der Regierung und die um sie herum wissen es alle. Nur halten sie es für patriotische Pflicht, dem Volke die Wahrheit zu verbergen, wir aber halten das Gegenteil für patriotische Pflicht. In der Diplomatie mag der obliegen, der die Kunst des Täuschens mit der größten Meisterhaft übt, und im Kriege mag es manchmal nützlich sein, den eigenen Truppen die Stärke des Feindes und die Größe der Gefahr zu verbergen. Aber was sollen Diplomatenkünste und Kriegskünste gegen die oben beschriebene Nothlage helfen? Die kann nur durch einmüthige Anstrengungen des ganzen deutschen Volkes überwunden werden, und um dieser sicher zu sein, muß man das Volk über seine Lage aufklären. Die Kräfte, den beiden Gruppen der Unternehmer Erfüllung ihrer Wünsche zu versprechen, obwohl sich diese Wünsche in entgegengelegelter Richtung bewegen, den Mittelstand mit ergebnislosen Debatten abzuspielen und die bestmöglichen Kräfte mit Polizei, Militär und Strafgesetz niederzuhalten, führt weit ab von jener Einigung, die es die Erörterung der Klassen, Interessengruppen und Landmannschaften gegen einander immer mehr stützen."

Vermischtes.

Der kälteste bewohnte Ort der Erde ist der östlichen Sibirien gelegene Fiedon Werchojansk. Dort ist die mittlere Jahrestemperatur 19 Grad unter Null. Wenn bei uns eine so niedrige Temperatur ausnahmsweise vorkommt, so erscheint uns das schon recht unbehaglich — in Werchojansk fühlen sich die Menschen dabei noch recht gemüthlich, denn die mittlere Temperatur in den drei Wintermonaten Januar, Februar, März beträgt 49 Grad unter Null. Dabei sinkt die Weingeistssäule im Thermometer — Quecksilberthermometer können nämlich nicht verwendet werden, weil das Quecksilber bei 40 Grad unter Null erhartet — an besonders kalten Tagen bis auf 65 Grad Kälte! Der hohe Frühling hat dort eine Durchschnittstemperatur von 2 Grad unter Null, ist also kälter als unser Winter — im „Wonnemond“ hält sich die Temperatur gerade auf dem Gefrierpunkt. Der „heiße“ Sommer in den Monaten Juli, August und September zeigt in Werchojansk eine mittlere Temperatur von 6 Grad Wärme, die drei Herbstmonate haben aber wieder eine Durchschnittstemperatur von 37 Grad unter Null! Ueberraschend milde, so schreibt die „Nat. Zig.“, erscheint dagegen, wenn man nur die Temperatur in Betracht zieht, das Klima von Angamassak, einem Flecken an der Ostküste Grönlands, wo seit dem vorigen Jahre eine meteorologische Station besteht. Hier beträgt die mittlere Jahrestemperatur nur 3 Grad unter Null, die den einzelnen Jahreszeiten zukommenden Durchschnittstemperaturen sind 10 Grad unter Null im Winter, im Frühling gerade Null, im Sommer 3 Grad über Null und im Herbst wieder 4 Grad unter Null. Hier sind auch die Temperaturschwankungen nicht so bedeutend wie in Werchojansk, weil die Nähe des Meeres ausgleichend wirkt. Nichtsdestoweniger scheint auch der Aufenthalt in Angamassak nicht gerade angenehm zu sein; rauh und stürmisch ist das Klima, rings umher flarrt Alles im Eise.

Berlin-Kalender.

Walt. Wilhelmshaven. „Maler-Fachverein Palette“. Sonnabend, den 23. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Janßen, Neubremen. „Bürgerverein Doppers“. (weil. Theil). Sonnabend, den 23. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Sabewasser, Tonndick. „Central-Krankenpflege der Tischler“. Sonntag den 24. Febr., Nachm. von 4 bis 5 Uhr: Hebung der Beiträge bei Feld, Orenzstraße. „Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft“. Sonntag, 24. Febr., Nachmittags von 3—5 Uhr: Hebung der Beiträge bei S. Lohf, Berl. Marktstraße. „Verband der Schneider und Schneiderinnen“. Sonntag den 24. Febr., Nachm. 2 Uhr: Versammlung bei Heilemann. „Arbeiter-Fortbildungsschule“. Dienstag und Donnerstag Unterlicht.

Marktbericht

Table with market prices for various goods like Schweinefleisch, Rindfleisch, etc. Columns include item name, price per unit, and other details.

Soziales.

Der Gegenstand in derhalb der kapitalistischen Gesellschaft, wie er sich aus Industrie und Landwirtschaft ergibt, wird in der neuesten Nummer der Konfessionen „Grenaden“ sehr drastisch dargestellt. Wir geben einen Theil der Ausführungen mit den daran gefolgten Folgerungen wieder, indem wir bemerken, daß dieser vorhandene Gegenstand einer der besten Bundesgenossen der Sozialdemokratie ist. Die größeren Grundbesitzer können nicht leben, wenn nicht die Masse des Volkes zusammen wird, für die Erzeugnisse der Landwirtschaft höhere als die Weltmarktpreise zu zahlen; die Großindustriellen können nicht leben, wenn nicht die Lohnarbeiter verbündet werden, sich ein Einkommen zu erkämpfen, bei dem sie die von den Landwirthen geforderten höheren Preise zu zahlen vermöchten. Die Grundbesitzer müßten autonome Tarife, womöglich Abkürzung des Reichs vom Auslande, also Handelsverträge verlangen. Und dieser doppelte Widerspruch ergibt sich aus unserer wirtschaftlichen Lage mit Nothwendigkeit. Wir wollen hier

Auktion.

Für Rechnung Dessen, den es angeht, werde ich

Montag, 25. d. M.,

Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, im **Klein'schen Saale** an der Neuenstraße öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

1 Garnitur, bestehend aus 1 Sopha und 2 Sesseln, 2 Sophas, 1 nussb. Sophatisch, 2 Vertikons, 2 Wiener Sessel, 1 Kleiderschrank, 1 Sophatisch, 1 Waschtisch, 1 Bettstelle, 1 einschl. und 1 zweifchl. Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderbettstelle, 1 Regal, 1 großer Holzstoffer und was mehr zum Vorschein kommt.

Es wird bemerkt, daß die Möbel fast neu und gut erhalten sind.
Heppens, den 22. Februar 1895.

H. P. Harms.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Gusemann** zu Jever läßt am

Montag, d. 25. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Wirths **F. Kuhagen** zu **Sedan**

ca. 60 bis 70 Stück große und kleine **Schweine**

(bester Race)

mit Zahlungsfreist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neumde, 22. Februar 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Für Konfirmandinnen

empfehle ich eine große Auswahl

schwarzer u. couleurer Kleiderstoffe

in neuen und geschmackvollen Dessins.
Preis per Meter 50, 65, 75, 85, 90, 100, 125, 150 Pf. und besser, in nur ganz rein wollenen Qualitäten.

Sämmtliche Artikel

für die Mädchen- und Knaben-Garderobe sind in reicher Auswahl vorräthig.

A. G. Diekmann,
Neuestr. 14.



Mariensiel.

Am Montag, 25. Februar 1895:

● **Grosser Faschnachts-Ball**

wozu freundlichst einladet

M. Wilken.

Junge, da Krieg wir gewiß wedder natte Föt!

Zu vermietthen auf sofort eine vierzüm. **Obernohnung.**

Joh. Freudenthal, Neubremen, Schulstraße 10.

Maler-Gesangverein „Flora“.

Montag den 25. Februar 1895:



Grosser Maskenball

in den Räumen der Burg Hohenzollern (W. Dorfum).

Grossartige Aufführungen u. Ueberraschungen!

Anfang 8 Uhr. Demaskirung 12 Uhr.

Karten für maskirte Herren 1,25 Mt., maskirte Damen 75 Pf., Zuschauer 75 Pf. sind zu haben im Vereinslokal (Otto Eilers, Wallstraße), in Burg Hohenzollern (W. Dorfum), bei Restaurateur L. Bruns, Bismarckstraße, in der Gastwirthschaft von Frau Cramer in Bant, bei sämmtlichen Vereinsmitgliedern, sowie Abends an der Kasse.

Zuschauer können nach der Demaskirung ohne Nachzahlung am Ball theilnehmen.

Der Vorstand.

Der Ausverkauf

der zur Konkursmasse des Kaufmanns **J. N. Pels** zu Bant gehörigen

Kolonial-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren

wird täglich fortgesetzt.

Die Verkaufspreise sind noch mehr heruntergesetzt, theilweise werden die Waaren zur Hälfte des Einkaufspreises abgegeben.

Jever. Der Konkursverwalter:
Th. Meyer.

Konfirmanden-Auszüge

aus Buckskin und Kammgarn

zu unerreicht niedrigen Preisen bei

D. Breske, Bant.

Verlegte meine Wohnung nach Marktstr. 30, 1 Etg.

Sprechstunden nur für zahlleidende Frauen und Kinder von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 7 Uhr.

Frau Alwine Kruckenberg.

Verlegte meine Wohnung von Varel nach

Wilhelmshaven, Marktstr. 30, 1 Etg.

und bin für Zahlleidende täglich von Nachm. 1-7 Uhr zu sprechen.

A. Kruckenberg.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Ca. 83 cm breites baumwollenes **Schürzen-Zeug**

extra schwere Qualität durchaus waschecht
Meter 35 Pf.

Eine trachtige Ziege

mit Stall zu verkaufen bei

Otto, Rietel Straße 2.

Zu vermietthen sum 1. Mal eine dreizümige Oberohnung.

H. Eggerichs, Neue Wiltz, Str. 16.

100 Jahre

kann es noch dauern und es kommt noch kein solcher Ausverkauf von Herren- u. Knaben-Garderoben, Unterziehzeugen, Arbeiter-Garderoben, Schuhwaaren wieder vor, wie er jetzt tagtäglich im

Waarenhaus für Gelegenheitskäufe

Marktstraße 25 zu Tax- und Auktionspreisen stattfindet.

Zu vermietthen

schöne Wohnungen im Preise von 140-200 Mark auf sofort oder später. Näheres bei

Th. Semmen, Banterstraße 6.

Waaren-Haus
B. H. Bührmann.

Ungebleichte **Frauen-Hemde**
Stück 60 Pfg.

Der „Jeverländer“

(Apotheker-Bitter)

nach Vorschrift von Apotheker **Beichelt** fabrizirt von

Wilh. Gerdes, Jever

ist der Auszug aus den vorzüglichsten magenstärkenden Arznei-Kräutern und wirkt vor jeder Mahlzeit getrunken, sehr appetitregend, nach jeder Mahlzeit genommen, verdauungsbefördernd und ist wegen seines hohen Gehalts an China-Extrakt als Schutzmittel gegen Fieber für den täglichen Gebrauch sehr zu empfehlen.

Engros-Niederlage für Bant, Wilhelmshaven und Umgegend:

R. Herbers, Bant, Werftstr. 10.

Damen- u. Herren-Perrücken

sowie Bärte

für Karneval- und Theater-Aufführungen, verleih zu den billigsten Preisen

W. Morisse,
Neuestraße 75 b.

Beste trockene geräuch. Schinken

bei Abnahme von ganzen Schinken à Pfund 70 Pf. empfiehlt

E. Langer,
Neuestraße 10.

Weissen

Bett-Satin

zu Bezügen

Meter 28 Pfennig.

Georg Aken, Bant.

Schönes Landheu

à Zentner 3 Mt., habe zu verkaufen.

Söker.

Zwei unmoblirte Zimmer

in der Nähe der Markt- oder Neuen Wilhelmshavener Straße per sofort oder 1. April zu mietthen gesucht.

Offerten unter „100“ abzugeben bei **Buddenberg,** Marktstraße.

Zu vermietthen

mehrere Wohnungen zum 1. Mai d. J.

Carl Dapke.



Anfertigung und Lager
feinster
Herren- und Knaben-
Garderoben.
Sämmtliche Herrenbedarfsartikel
als: Hüte, Mützen, Schirme,
Wäsche, Shlipse, Unterzeuge.

M. KARIEL

Wilhelmshaven

Stadttheil Neubremen, Neue Wilhelmshavener Str. 1.

Der Verkauf
geschieht zu unerreich
niedrigen, jedoch streng
festen Preisen. Meine
langjährige Thätigkeit
am hiesigen Platze bürgt
für strengste Reellität.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

mit verstärktem Orchester.

Anfang 4 Uhr Nachm.

Tanzabonnement für den ganzen Abend 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Conrad Hellemann.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

bei verstärktem Orchester.

Entrée 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Central-Halle Bant.

Heute Sonntag:

Öffentliche Tanzmusik.

Entrée frei.

Es ladet freundlichst ein

F. Krause.

Zum Mühlengarten.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wwe. Winter.

Neu! Colosseum. Neu!

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Tanzband 50 Pf.

Anfang 4 Uhr. Ende wenn's alle ist.

für Damen: Große Gratisverlosung. Jede Dame gewinnt.

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Wendland.

Sadewasser's „Tivoli“.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es ladet freundlichst ein

C. Sadewasser.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

Großes Familien-Kränzchen

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Th. Frier, Ulmenstraße.

Rüstringer Hof.

Montag den 25. Februar 1895:

Grosser Fastnachts-

Marrenball

im närrisch ausgeschmückten Saale.

Entrée frei. Tanzabonnement 1 Mark.

Anfang 8 Uhr Abends.

Hierzu ladet freundlichst ein

Th. Frier.

Marrenkappen für Damen und Herren werden
beim Eintritt verabfolgt.

Gasthof „Cap Horn“.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball.

Es ladet freundlichst ein

E. Decker.

„FLORA“.

Heute Sonntag:

Grosser öffentl. Ball.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

M. Weiske.

Arbeitszeug

für Herren und Knaben, in Leinen, Röper,
Fünfkamm, Englisch-Leder, Manchester und
allen anderen Stoffen — größtentheils eigener
Anfertigung, daher vorzügliche Näharbeit —
liefert billigt

Siegmond Oh junior.